

CHRONIK

Axams - Völs: eine Verbindung über den „Lizumberbach“

Handel-Mazzetti Eduard (Edo), Maler (1885 - 1950), malte 1902 als 17-Jähriger diese Szene mit Brunnen und den Häusern entlang des Baches in Axams. Der Bach selbst ist nicht zu sehen, jedoch die Geländer von drei Brücken, die über das Gewässer führten. Edo verbrachte mit seinen Eltern als Kind und Jugendlicher seine Ferien mehrmals in Völs/Bauhof (Villa), von wo sie täglich ihre ausgedehnten Wanderungen um Völs machten; so auch nach Axams. Edo Handel-Mazzetti ruht im Ehrengrab seines Vaters in unserem Ortsfriedhof.

Dieser Gebirgsbach hatte im Laufe der Zeit verschiedene Bezeichnungen: Lizumberbach, Omesbach, Wildenbach. Erst seit neuerer Zeit wird er in unserem Gemeindegebiet Völserbach genannt. Die Ortschaften Axams und Völs liegen am Axamer- bzw. Völserbach, der in früheren Zeiten für das notwendige Trinkwasser für Mensch und Vieh sorgte, aber auch immer wieder für große Schäden an Gebäuden, Fluren und Wegen bis in die Jetztzeit sorgte.

Bereits die Onomastik (die Namensgebung) des Baches birgt interessante hydrologische Informationen. Im Atlas Tyrolensis, der ersten Karte des Landes Tirol (Anichkarte 1765), ist der Axamer Bach als Wilden Bach verzeichnet. Dies deutet schon auf sein Naturgefahrenpotenzial als wilder, ungestümer, ungehaltener Bach hin.

„Der Axamer Bach hat ein Einzugsgebiet von 21,5 km² und entwässert das Lizumtal, einen Teil der Mittelgebirgsterrasse und das Nasse Tal. Die Länge des Baches beträgt ca. 13 km; die höchste Erhebung des Einzugsgebietes ist die 2620 m hohe Marchreisenspitze; die Mündung in den Inn liegt bei 580 m Seehöhe. Der Axamer Bach entspringt in der Lizumer Grube in etwa 2180 m Seehöhe, fließt in nordöstli-

cher Richtung bis zum Talboden der Axamer Lizum. Hier wendet sich der Bach nach NNW, durchfließt ein ca. 3,5 km langes V-Tal und tritt südlich von Axams auf einen ca. 1 km langen Schwemmkegel aus, den der Bach im Laufe der Jahrhunderte auf die Mittelgebirgsterrasse vorgeschoben hat. Hier befindet sich auch der alte Ortskern von Axams, den der Bach durchfließt. Beginnend bei der Kirche von Axams hat sich der Axamer Bach nach einer Richtungsänderung nach NNO in die Mittelgebirgsterrasse eingegraben und folgt dem so genannten Nassen Tal in nordöstlicher Richtung, durchfließt Völs, das bereits im Inntal liegt, und mündet rechtsufrig in den Inn.“ (*Land Tirol - Abteilung Wasserwirtschaft Tirol*)

MÜHLEN: WERKE DER TECHNIK

Naturkraftbetriebene Mühlen bestehen seit der Antike und prägen seither unser Leben. Das zugrunde liegende physikalische Prinzip gilt als Grundstein für vielfältige technische Errungenschaf-

ten unserer Zeit. Vom Mittelalter bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts wurden an zahlreichen Bächen Wassermühlen betrieben. Es war wohl die ertümlichste Vorrichtung, das fließende Wasser zur Arbeitsleistung heranzuziehen. Wegen ihrer vordringlichen Nutzung zur Verarbeitung von Getreide zu Mehl nahmen Wassermühlen eine zentrale Rolle in der Lebensmittelversorgung der Menschen ein.

Die Naturkraft aber, der man damals die Rolle zuzuweisen begann, Arbeiten zu verrichten, die bisher die Muskelkraft des Menschen allein zu leisten gehabt hatte, war die Kraft des fließenden Wassers und die Anlagen, die diese Kraft zu erst betrieb, waren Mühlen.

MÜHLENSTANDORTE: AN WASSERLÄUFEN

Drei Mühlen waren entlang des Gebirgsbaches, der unsere Gemeinden verbindet, in Betrieb. Die erste in Axams, knapp unter den letzten Häusern in Dornach. Dann die Omesmühle für das Dorf Birgitz, dessen Häuser auf der Mittelgebirgsebene stehen und die 60 m tiefer als der Ort liegt. Im Boten von Tyrol, 18. Dezember 1823, ist aus einer Verkaufsanzeige die Größe der Anlage ersichtlich: „Eine Mahlmühle mit zwei gehenden Steinen und fünf Stämpfen, die Omesmühle genannt.“

Diese drei Mühlen waren in Karten verschiedener Zeitabschnitte eingezeichnet. In der zweiten Hälfte des 19. Jh. scheint die Axamer Mühle nicht mehr auf. Wahrscheinlich wurde sie Opfer bei



Das Einzugsgebiet des Axamer Baches beginnt in den Kalkkögeln im Bereich des Ampfersteins (2556 m), der Marchreisenspitze (rechts) mit 2620 m und den Kehlbachspitzen dazwischen. Aquarell von Edo Handel-Mazzetti, 1902.

einem Ausbruch des Baches – zerstört und nicht mehr aufgebaut.

GESCHICHTE DER MÜHLEN

Mühlen haben eine lange und interessante Geschichte und gehören zu den zweckmäßigsten und gemeinnützigsten Erfindungen der Antike. Anstoß und Vorbilder dieser bedeutsamen Erfindung dürften die Schöpfräder gewesen sein, die seit Jahrtausenden zur künstlichen Bewässerung in den Gebieten alter Stromkulturen Vorderasiens in Gebrauch standen. In Rom ist ihr Vorkommen für die Zeit Cäsars (100 bis 44 v. Chr.) bezeugt. Die Römer brachten die Wassermühlen in die von ihnen beherrschten Provinzen und Länder, so auch nach Rätien. Im frühen Mittelalter dürften sich die Wassermühlen dann über den ganzen deutschsprachigen Raum ausgedehnt haben.

Wie lange schon Mühlen am Lizumberbach betrieben wurden, bezeugt eine Pfarr-Urkunde vom 12. März 1380. Damals übergab Peter Lazarii der St.-Blasius-Kirche und der St.-Jodok-Kirche in Völs seine Mühle und Stampfe mit allen dazu gehörigen Rechten für die dauernde Erhaltung des ewigen Lichtes in beiden Kirchen zum Seelenheil für seine verstorbenen Vorfahren. Die Mühle wurde damals nicht erst gebaut, sie stand schon im Betrieb. Sehr wahrscheinlich für die Burg Vellenberg, die 1164 das erste Mal erwähnt wurde.

An steileren, wasserärmeren Nebenbächen herrscht das oberschlächtige Wasserrad vor; das Wasser wurde in einer langen, steilen Schussrinne mit möglichst hoher Endgeschwindigkeit auf das Rad geleitet, das zur Erreichung eines großen Drehmoments einen bedeutenden Durchmesser hatte und damit über den Wellbaum den Läuferstein in rotierende Bewegung versetzte.

Die Stampfmühle diente zum Zerkleinern und Zerstampfen von Gerste. Die Gerstenstampfen waren zusammen mit dem Mahlgang in einem Mühlen-



General Handel-Mazzetti verbrachte mit seiner Familie mehrere Sommerferien in Bauhof/Völs. In dieser Zeit waren sie tagtäglich bei Wanderungen in der näheren und weiteren Umgebung zu Fuß unterwegs. Dabei skizzierte der General zahlreiche Gebäude, darunter die Omesmühle (um 1895), die er „Christen Mühle bei Axams“ benannte. General Handel-Mazzetti hat ein Ehrengrab im Friedhof Völs.

gebäude untergebracht, aber durch ein eigenes, etwas kleineres Rad angetrieben. Die etwas angefeuchteten Gerstenkörner wurden in einen hölzernen Trog geschüttet und durch die niederfallenden Stößel, bestehend aus kräftigen Holzbohlen, die in Führungen auf- und niederfahren konnten, enthülst. Das mechanische Stampfen mit den „Schießern“ oder „Stampfen“ verursachte großen Lärm und Erschütterungen, die noch in über 500 Schritt Entfernung zu hören und zu spüren waren. Vielleicht hatte deshalb die Flur in diesem Bereich den Namen Stampfanger. Auch der Weg von der Birgasiedlung herunter zu den Feldern hieß Stampfangerweg. Die Lage der Omes-Mühle war früher anders: Aus alten Karten ist ersichtlich, dass der Bach zwischen Hang und Gebäude sein Bett hatte und das Mühlrad sich daher an der Rückseite des Mühlengebäudes drehte und in der Zeichnung (Westfassade) von Handel-Mazzetti nicht aufscheint.

AUS DER EREIGNISCHRONIK

Der Bach hat der Axamer und Völser Gemeinde immer wieder übel zugesetzt. Davon zwei Beispiele von vielen: Im Jahre 1603 wurden von den reißenden Gewässern in Axams zwei Häuser weggerissen.

In Völs wurde 1693 neben vielen anderen Schäden die Mühle völlig eingesandet und unbrauchbar gemacht.

Quellen: Land Tirol - Abteilung Wasserwirtschaft Tirol; Schlernschriften: September 1955, Mai 1970; Bilder: Gemeindearchiv Völs.

Karl Pertl

REDAKTIONSSCHLUSS
für die Ausgabe
Dezember 2023
15. Dezember 2023

KOSMETIK
FUSSPFLEGE
WEIDNER

A-6176 VÖLS ANGERWEG 19
TELEFON 0650/3049870
info@kosmetik-weidner.at
www.kosmetik-weidner.at